

glaubten aber die Assyrer nichts mehr fürchten zu müssen und feierten in ihrem Lager ein schwelgerisches Fest. Dies erfuhren die Meder und Babylonier, schlichen sich im Dunkel der Nacht an das Lager, überfielen die sorglosen Feinde und tödteten den größten Theil derselben. Sardanapal socht mit den Assyrern, die er in der Eile sammeln konnte, tapfer, mußte sich aber in die Mauern seiner Hauptstadt zurückziehen. Hier glaubte er sich sicher; denn er baute auf eine alte Prophezeiung, die so hieß: „Ninive kann niemals eingenommen werden, wenn nicht der Tigris selbst einen Bund mit den Feinden schließt.“ Fast schien es, als ob die Prophezeiung wahr werden sollte; denn die Feinde belagerten Ninive schon seit zwei Jahren und kamen nicht weiter. Schon wollten sie abziehen, als das Wasser des Tigris plötzlich ungeheuer stieg, die Mauern unterwühlte und einen großen Theil derselben einriß. Da rief Sardanapal: „So ist es also der Wille der Götter, daß das herrliche Ninive seinen Feinden in die Hände falle! Vertheidigen können wir uns nicht mehr; jezt laßt uns zeigen, daß wir zu sterben wissen!“ Dann ließ er einen großen Scheiterhaufen errichten, zündete ihn selbst an und stürzte sich mit seiner ganzen Familie in die Flammen. Als die Feinde keinen Widerstand mehr fanden, zogen sie in die Stadt ein, plünderten sie und zerstörten sie dann von Grund aus (606 v. Chr. Geb.). Das war das Ende des mächtigen assyrischen Reichs, das Jahrhunderte lang einen großen Theil Asiens beherrscht hatte! — Nach dem Untergang Assyriens erhob sich zunächst das babylonische Reich wieder, besonders unter Nabopolassar's Sohn, dem tapfern, aber rohen und gewalthätigen Nebukadnezar, den ihr schon aus der Bibel kennt. Nebukadnezar unterwarf das Reich Juda; da es sich aber wiederholt empörte, zerstörte er 586 die Hauptstadt Jerusalem und führte das ganze Volk in die Gefangenschaft nach Babylon. Von der Belagerung der phöniciſchen Städte habt ihr bereits bei der Geschichte Phöniens gehört. Wie war's noch damit? Uebrigens bewies Nebukadnezar, daß er doch mehr sei als ein gewöhnlicher Eroberer, und sehr wohl wisse, was seinem Volke zum Segen gereiche. Die Stadt Babylon, die unter der assyrischen Herrschaft sehr verfallen war, stellte er in ihrer frühern Pracht und Größe wieder her, dann ließ er die verschlammten Kanäle und Gräben reinigen und neue dazu anlegen, damit das Land gehörig bewässert werden konnte. Weil bei den jährlichen Ueberschwemmungen das höher gelegene Land zuweilen gar nicht von der Fluth berührt wurde, ließ er bei der Stadt Sedarphaim (am Euphrat, nordwestlich von Babylon) einen See graben, der 10½ Meilen im Umfang hatte. Wie hieß doch der König, der auch einen See graben ließ, und wo und wann lebte er? Im persischen Meerbusen hatten Euphrat und Tigris nach und nach viel Land angeschwemmt, das aber bisher nicht benutzt werden konnte, weil es unbedeicht war und jeder größern Fluth offen lag. Nebukadnezar ließ diese fruchtbaren Sumpfstrecken, die bisher nur tödtliche Fieber über die Nachbar-